

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika [Hellmuth Günther Dahms]

Autor(en): **Silberschmidt, Max**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **12 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf Europa bleiben wir stets selbst betroffen und interessiert. Der Verfasser neigt weder zur Apologie noch zur Polemik. Das Buch zeugt von mitfühlendem Verstehen und der Fähigkeit zu lebendiger Auseinandersetzung.

Zürich

Max Silberschmidt

HELLMUTH GÜNTHER DAHMS, *Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika*. Verlag R. Oldenbourg, München 1953.

Im Anschluß an das oben angezeigte Buch «The Great Experiment» darf ein Hinweis auf das umfassende Werk von H. G. Dahms in der Reihe «Geschichte der Völker und Staaten» nicht fehlen. Es behandelt in drei Teilen «Eine neue Welt», «Einheit und Freiheit», «Aufstieg zur Weltmacht» die Entwicklung vom vorkolumbischen Nordamerika bis zum «verlorenen Frieden» (gemeint ist das Ende des zweiten Weltkrieges), faktisch bis zum Beginn der Präsidentschaft Eisenhowers.

Der Verfasser erweist sich als ein gründlicher Kenner der amerikanischen Quellen und der allgemeinen Literatur. Er legt uns zu seinem Gegenstand eine durch die Mannigfaltigkeit der Aspekte bestechende, in die Probleme eindringende, kritisch wertende und lebendige Darstellung vor. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis zum Gesamtthema und zu den einzelnen Kapiteln beschließt den Band, der auch mit einer guten Auswahl von Bildern führender Persönlichkeiten ausgestattet ist.

Nicht befriedigend ist der Schlußteil über die amerikanische Weltmacht. Der Verfasser verfällt hier einer Darstellung, die man nur als polemisch und parteiisch bezeichnen kann; sie zeigt, daß die Wunde «Wilson» und «Roosevelt» noch nicht verheilt ist. Der Autor macht da oft peinliche Äußerungen. Einige Beispiele: Seine Sympathie für die Isolationisten vom America First-Committee verleitet ihn, dem großen Atlantikflugpionier Charles Lindbergh das Prädikat «überragende Persönlichkeit» zuzulegen, während Männer wie der Kriegssekretär Henry Stimson und der Marine-sekretär Frank Knox als «aggressive Männer» abgetan werden. Mit Bezug auf Franklin Roosevelts Außenpolitik heißt es: «Noch nie hatte ein Präsident die Amerikaner so wohlberechnend getäuscht. Nie war die Politik der Vereinigten Staaten durchtriebener.» Von deutschen Plänen in Amerika kein Wort! Vielmehr: Roosevelt behauptete, «Amerika sehe furchtbaren Gefahren entgegen... Obwohl sich bald herausstellte, daß Hitler nicht einmal England anzugreifen wagte...».

Leider bedient sich der Verfasser bei der Durchleuchtung der innenpolitischen Situation des zwar sehr beliebten, aber irrigen Mittels, die Propaganda der Gegenpartei als Kriterium der Beurteilung zu nehmen. Die Ernennung Wendell Wilkies zum Kandidaten der Republikaner an Stelle des Isolationisten Taft im Jahre 1940 verstimmt Dahms so sehr, daß er sie als das Werk eines «kleinen Klüngels kalt berechender Berufspolitiker» und als «Falschspielertrick» der Interventionisten auslegt (als ob damit eine Erklärung gegeben wäre).

Im großen ganzen steht die Arbeit auf hoher Warte; wie denn im Vorwort erklärt wird, «ein tieferes Verständnis für die Überseewelt (sei) noch zu erarbeiten». Da wird es von gutem sein, wenn zum Beispiel der Topos vom geld- oder profitgierigen Yankee zugunsten einer etwas sinnvolleren Vorstellung preisgegeben wird, damit man nicht plötzlich von «erstaunlich selbstloser» Politik zu sprechen genötigt ist. Das Ziel, das sich Dahms stellt, «von amerikanischen Wissensvoraussetzungen zu deutschen Begriffen hinüberzuleiten», wird zu erreichen sein, wenn man davon absieht, deutsche Emotionen der amerikanischen Geschichte einzuprägen.

Der Verfasser, der uns seither ein Werk zur Geschichte des zweiten Weltkrieges geschenkt hat, dürfte in einer eventuellen zweiten Edition seine neuen Erkenntnisse auch dem Buch über Amerika zugute kommen lassen.

Zürich

Max Silberschmidt

The New Cambridge Modern History. Volume V: The Ascendancy of France 1648—1688. Edited by F. L. Carsten. Cambridge, University Press, 1961. 631 p.

Dieser Band umspannt die Zeit des eigentlichen Machtaufstieges Frankreichs bis zum Ausbruch des Pfälzischen Krieges und zum Sturze der Stuarts in England, welches Doppelereignis den Wendepunkt dieser Entwicklung ankündigte. Wie die bereits früher erschienenen Bände dieser Reihe, so ist auch der vorliegende fünfte, den der vor allem auf die deutsche Geschichte spezialisierte Londoner Historiker Carsten betreut hat, international dem Mitarbeiterstab und umfassend dem Inhalt nach. Obwohl vor allem die europäische Geschichte im Mittelpunkt steht und stehen soll, kann das Werk eigentlich fast als Weltgeschichte bezeichnet werden: besondere Abschnitte gelten Europa und Nordamerika, Europa und Asien, dem türkischen Reich und auch dem spanischen und portugiesischen Kolonialreich. Dazu kommen auch die Philosophie, die in diesem Zeitraum besonders wichtigen Naturwissenschaften sowie das politische Denken und (in einem etwas gerafften Kapitel) die Kunst der Sprache. Auch sonst ergänzen sich die Partien über die verschiedenen Länder und die Abschnitte über Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Eine Würdigung der einzelnen Beiträge kann hier nicht erfolgen, so seien die Verfasser knapp genannt. Vom Herausgeber stammt neben der Einleitung noch je ein Beitrag über das Deutsche Reich nach dem Westfälischen Frieden und über den Aufstieg Brandenburgs. D. C. Coleman behandelt die wirtschaftsgeschichtlichen Probleme, A. R. Hall die exakten Wissenschaften, W. von Leyden die Philosophie, St. Skalweit das politische Denken, A. Whiteman Kirche und Staat, R. Wittkower die Kunst und Architektur, G. Clark die sozialen Grundlagen der Staaten, G. Zeller die französische Diplomatie und Außenpolitik, J. Lough Frankreich unter Ludwig XIV., D. Ogg die französische Kultur, ferner England nach der Restauration, E. H. Koßmann Holland, E. E. Rich Europa und Nord-